

**Aufsendungen**  
bittet man zu richten an die  
Expedition, Oranienstr. 75.  
(Buchhdlg. v. C. Beelitz).  
**Insertionen**  
die gespaltene Petitzeile  
oder deren Raum 2½ Sgr.

herausgegeben von Mitgliedern des

## Architekten-Vereins zu Berlin.

**Bestellungen**  
übernehmen alle Postanstalten  
und Buchhandlungen,  
in Berlin  
die Expedition  
Buchhandl. v. C. Beelitz  
Oranienstrasse 75.

Erscheint jeden Sonnabend.

Berlin, den 29. Juni 1867.

Preis vierteljährlich 18½ Sgr.

## Die Arbeiterwohnungsfrage im Royal Institute of British Architects.

Freie Uebersetzung nach dem englischen Originale unseres Korrespondenten.

Die Frage, wie man den arbeitenden Klassen angemessene Wohnungen schaffen soll, hat schon seit einer Reihe von Jahren Menschenfreunde und Interessenten beschäftigt, aber erst in den letzten 2 — 3 Jahren ist sie in London Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit geworden, nachdem die zahlreichen bis zum Zentrum der Stadt geführten Eisenbahnen und andere Umwälzungen eine Menge der Häuser, die von der Arbeiter-Klasse bewohnt waren, haben verschwinden lassen.

Das Royal Institute of British Architects hat sich für verpflichtet gehalten diese Frage ausführlich zu erörtern und ihr in der letzten Zeit drei nacheinander folgende Sitzungsabende gewidmet.

Professor Kerr leitete die Verhandlungen als Referent ein, indem er zunächst den gegenwärtigen Stand der Dinge klar legte. Trotz der grossen Anstrengungen des Wohlthätigkeitssinnes und der Freigebigkeit von Privaten ist die Lösung des Problems augenscheinlich sehr wenig vorgeschritten. Der Fehler liegt darin, dass die Miethen in den bis jetzt errichteten Häusern sich höher stellten, als der wirkliche Arbeiter sie erschwingen konnte. In Folge dessen wurden jene Wohnungen von Leuten einer höheren Klasse bezogen, für welche sie keineswegs bestimmt waren, und die, welche der Hülfe so sehr bedurften, waren so schlimm daran wie zuvor.\*)

Der Vortragende beschrieb die in England gebräuchliche Anordnung der Häuser, welche hauptsächlich von der arbeitenden Klasse bewohnt werden; sie haben in der Regel zwei Räume in edem Geschoße und jedes Geschoss wird von einer Familie bewohnt. In einer sehr grossen Anzahl von Fällen hatte sich indess die ganze Familie mit einem einzigen Raume begnügt, obgleich die betreffenden Häuser gar nicht darauf eingerichtet waren, vielmehr eine derartige Benutzungsweise erschwerten. Aus den bezüglichen Zusammenstellungen erhellte, dass von den über 1500 Wohnungen, welche man besucht hatte, bloß 8½% gefunden wurden, die aus drei Stuben für eine Familie bestanden, 28% hatten zwei, 63½% nur eine einzige Stube. Hieraus folgert der Vortragende, dass der sogenannte, bisher in den Modellwohnungen festgehaltene Normalplan, der für eine jede Familie wenigstens drei, gewöhnlich aber vier Räume bestimmt, ein Missgriff sei und das wirkliche Bedürfniss überschreite. In diesen Modellhäusern ist, um das Anlagekapital zu vermindern,

die lichte Weite der Räume bis zu einem Minimum eingeschränkt: der Wohnraum auf ungefähr 12' bei 10', der Wirthschaftsraum (Scullery) auf 10' bei 7', die Schlafräume 12' bei 9', oder 9' bei 8' und selbst 7' bei 7'. Trotz dieser Einschränkung stellten sich dennoch die Kosten einer jeden Wohnung auf 150 — 200 Pfd. (1000 — 1300 Thlr.), und die allerniedrigste Miethe auf 5 — 6 Schill. (1½ — 2 Thlr.) die Woche; aber selbst bei dieser hohen Miethe ist selten ein höherer Gewinn als 5% des Anlagekapitals erzielt, meistens sogar dieser nicht einmal erreicht worden.

Das zu lösende Problem ist: „Wohnungen von einem Miethspreise herzustellen, wie man ihn von den arbeitenden Klassen erwarten kann, und doch dabei einen im Verhältniss zum Anlagekapital hinreichenden Ertrag zu erzielen, so dass Kapitalisten sich veranlasst finden, solche Gebäude aus Spekulation zu errichten.“ Hr. Kerr empfahl demnach einen Plan für Gebäude mit einzelnen Räumen, jeden von ungefähr 20' bei 17', so arrangirt, dass gewisse Theile mit Vorhängen oder spanischen Wänden zur Herstellung von Betträumen abgetheilt werden können. Die Räume sind untereinander verbunden durch fortlaufende, an der Aussen-seite der Flure belegene Galerien, mit Treppenträumen in gewissen Zwischenweiten; auf der Hinterseite eines jeden Raumes ist eine Galerie gleichsam als Hof für die Wohnung angebracht, mit Wasserleitung, einem Ausguss für das schmutzige Wasser und einem Schacht, durch welchen Schmutz in einen Behälter am Fuss des Gebäudes geworfen wird. Waterklosets zum gemeinschaftlichen Gebrauch sind in Verbindung mit dem Treppenhause angelegt.

Die Einfachheit des Planes bringt die Einfachheit der Konstruktion mit sich. Die Fussböden sollen aus eisernen Balken mit Zementguss hergestellt werden, so dass sie feuersicher werden und den Schall nicht durchlassen. Diese eisernen Balken, welche sich über die Aussenmauer fortsetzen, bilden gleichzeitig die Konstruktion für die Galerie in der Vorder- und Hinterfront.

Man ist der Meinung, dass ganze Quartiere von Gebäuden nach diesem Plane so gebaut werden könnten, dass die Kosten einer Wohnung, einschliesslich des Gebrauchs der Treppenhäuser, der Waterklosets, der Wasserleitung und Abführung, 70 Pfd. Sterl. (467 Thlr.) nicht überschreiten würden. Eine durchschnittliche Miethe von 3 Schill. (1 Thlr.) pro Woche für einen jeden Raum, der eine komplette Wohnung bildet, würde eine Rente von 8 — 9% für das Anlagekapital ergeben.

In der langen Diskussion richteten sich gegen diesen Plan, Wohnungen aus einem einzelnen Zimmer herzustellen, sehr viele Bedenken. Es wurde hervorgehoben, dass die vorgeschlagenen

\*) Anmerkung d. R. Dieses Faktum ist auch in Deutschland durch die Verhandlungen des englischen Parlaments bekannt geworden. Die Klippe, dass die mit der Ausführung Betrauten dem Versuche zu „glänzen“ nicht widerstehen konnten, wo sie „helfen“ sollten, hat hier die gute Absicht der Stifter, wie leider auch in vielen andern Fällen scheitern lassen.

Arrangements unzulänglich seien, namentlich weil die durch die Sittlichkeit gebotene Trennung der Geschlechter nicht vorgesehen wäre, ebenso hielt man den Kostenanschlag der projektirten Gebäude für zu niedrig. Es wurde angeführt, dass die bisher von Gesellschaften und Privatpersonen erbauten Häuser stets Familien-Wohnungen von 2 oder 3 Stuben enthalten; einzelne Stuben seien ausdrücklich für Unverheirathete bestimmt. Dagegen wurde durch statistischen Nachweis dargethan, dass in Schottland allerdings ein grosser Theil der Familien in einzelnen Räumen lebt.

Dass sich das Anlagekapital für Arbeiterhäuser meist bedeutend unter 5% verzinse, wurde bestätigt, nur von einigen durch den Alderman Waterlow errichteten Häusern wurde nachgewiesen, dass sie eine Rente von 8% ergeben haben, obgleich man das Arrangement durchaus nicht für muster-giltig hielt. Bezüglich der Miethen, welche gegenwärtig von den arbeitenden Klassen in London bezahlt werden, stellte man fest, dass sie zwischen 1 Schill. 6 Pence (15 Sgr.) bis 3 Schill. (1 Thlr.) für einen einzelnen Raum, und von 5 Schill. 6 Pence (1 Thlr. 25 Sgr.) bis 7 Schill. (2 Thlr. 10 Sgr.) für zwei Räume variirten. Verschiedene Redner konstatarnten aus ihrer persönlichen Erfahrung, dass die arbeitenden Klassen zwei Räume stets einem einzelnen vorziehen würden, wenn sie die Miethe erschwingen könnten. Diese Meinung wurde durch einen Arbeiter (Möbeltischler) bestätigt, der um sein Urtheil abzugeben, besonders zu dieser Verhandlung eingeladen war. Er war nicht mit dem durch Herrn Kerr vorgeschlagenen Plan einverstanden und meinte, dass die Wohnung gesuchter sein und höher bezahlt werden würde, wenn man den grossen Raum in zwei kleinere zerlegte. Er gab zu, dass es unnöthig sei, für die arbeitenden Klassen Bequemlichkeiten zu schaffen, die sie nicht zu würdigen verständen, forderte jedoch, dass man einer Familienwohnung niemals weniger als zwei Räume geben solle.

Auch einige Pläne von Wohnungen, die in Paris ausgeführt, und bei einer besseren Eintheilung zu billigeren Preisen als irgend welche der Art in London zu vermieten sind, wurden vorgelegt; leider waren die Details aus den Plänen nicht zu erkennen. Es enthalten diese kürzlich errichteten Gebäude kleine Wohnungen mit einer Grundfläche von 15' bei 17', aus einem Raum mit einem Alkoven und einer kleinen Küche bestehend, deren Miethspreis 2 Schill. (20 Sgr.) pro Woche beträgt. Eine andere Wohnung, mit einer Grundfläche von 24' bei 18', besteht aus einem Wohnraum mit zwei kleinen Betträumen und einer Küche. Sie bringt eine Miethe von 6 Schill. (2 Thlr.) pro Woche, ungefähr die Hälfte dessen, was eine ähnliche Wohnung in London kosten würde.

Pläne von einigen Arbeiterhäusern in Berlin zeigten Wohnungen, die aus drei Räumen bestehen; der Miethspreis konnte nicht angegeben werden, aber es wurde festgestellt, dass das Anlagekapital sich auf 5¼% verzinst habe. Verschiedene Redner behaupteten, dass es zweckmässig sei, schon vorhandene Gebäude zu Wohnungen umzuschaffen. Man käme dadurch rascher zum Ziel und erlange ein vom kaufmännischen Standpunkte mehr zufriedenstellendes Resultat, als bei der Errichtung von neuen Gebäuden.

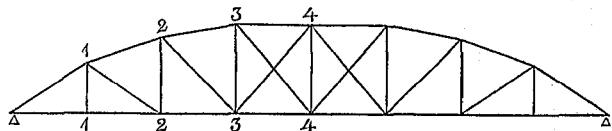
Indem der Vorsitzende die Debatte schloss, drückte er seine Zufriedenheit darüber aus, dass

der Gegenstand durch das Institut der Architekten so vollständig behandelt worden sei. Die Architekten seien am meisten geeignet die Frage vom praktischen Standpunkt aus zu betrachten, und sei es ihre Pflicht, sich nach dieser Richtung zu äussern. Es würden die drei Abende, welche diesem Gegenstande gewidmet seien, ihren Zweck nicht verfehlen.

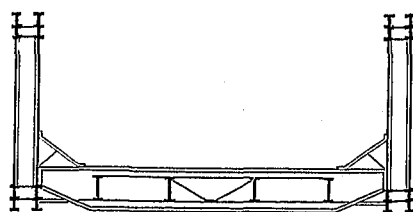
Ch. Fowler.

### Schmiedeeiserne Brücken nach J. W. Schwedler's System.

Die von mir konstruirten schmiedeeisernen Fachwerksträger für Brücken mit tiefliegender Fahrbahn haben im Allgemeinen die Form

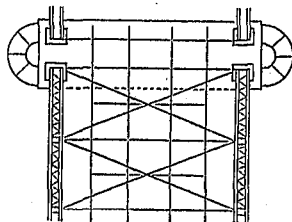


und ist dieselbe aus der Absicht hervorgegangen, mit den einfachsten Mitteln den Zweck möglichst vollkommen zu erreichen und dabei die Kosten thunlichst zu ermässigen. Die Theilung, welche mit der Länge der Schwellenträger der Eisenbahnbrücke, oder den Strassenbalken der Strassenbrücke übereinstimmt, beträgt 9 oder 12' oder etwas unter diesen Maassen. Die Höhe des Systems ist diesen Maassen



nahezu gleich zu wählen, oder auch etwas höher. Zwei solcher Träger tragen eine Fahrbahn, welche mit Vertikalen 1,1—2,2 etc. belastet. Querträger und Vertikalen sind kontinuierlich

verbunden, wodurch die Stabilität der Hauptträger erreicht wird. Die untere Gurtung der Hauptträger ist grade und liegt in der Ebene des horizontalen Kreuzverbandes, der unten an den Schwellenträgern angelenket ist. Die obere



Gurtung bildet ein Polygon, so dass in der Mitte einige rechteckige Fache, demnächst zur Seite einige trapezförmige Fache und an den Enden 2 dreieckige Fache entstehen. Die trapezförmigen Fache sind so proportionirt, dass für alle möglichen ungleichförmigen Belastungen eine einzige gezogene Diagonale

zur Erhaltung der Form des Faches ausreichend ist, und dabei die Zugspannung dieser Diagonale zwischen Null und einem Maximum schwankt. Der Querschnitt der Diagonale entspricht diesem Maximum, die Neigung der oberen Gurtung dem Minimum Null. Wollte man sämmtliche Fache dieser Bedingung entsprechend bilden, so würde in der Mitte das System niedriger ausfallen, als rechts und links davon, und die obere Gurtung daselbst entsprechend stärker gedrückt werden. Es sind deshalb die mittleren Fache rechteckig gebildet und dadurch 2 Zugdiagonalen erforderlich geworden. Bei dem geringern Querschnitt dieser Diagonalen hat die Befestigung je zweier in den Knotenpunkten auch weiter keine Schwierigkeiten. Der Fortfall der längern Diagonale in den Seitenfächern ist jedoch wegen der unbequemen Befestigung derselben am oberen Knotenpunkte, woselbst sie unter zu spitzem Winkel, bei gekrümmter Gurtung anfällt, von Wichtigkeit. Die nach diesem Prinzip erhaltene Form hat verschiedene praktisch wichtige Eigenschaften. Im Vergleich zum graden Balkensysteme haben die Diagonalen bedeutend geringere Querschnitte, die Vertikalen sind nach den Auflagern hin weniger hoch, also leichter und stabiler, die Endsäulen über den Auflagern fallen ganz fort und es stellt sich somit ein geringeres Gewicht heraus. Im Vergleich zum Parabelbalken nehmen die Gurtungen nach den Auflagern hin im Quer-

schnitt ab, anstatt zu, jedoch nicht so stark als beim graden Balken, so dass die Variation des Querschnitts mittelst langer Eisensorten bequem hergestellt werden kann. Der Winkel, unter welchem die Gurtungen am Auflager zusammentreffen, ist grösser als der beim Parabelbalken, und es lässt sich die Ueberführung der gedrückten Gurtung in die gezogene deshalb leichter bewirken. — In Bezug auf die Verbindung der Theile zum Ganzen ist zu bemerken, dass die sämtlichen Knotenpunkte, mit Ausnahme der Auflagerpunkte, durch Hilfsplatten von nur einer Blechdicke gebildet sind, welche den Theilen der Gurtungen als Stossplatten dienen und an denen Diagonalen und Vertikalen einschnittig angenietet sind. Das Stossen der Winkelleisen durch Deckwinkel wird dabei ganz vermieden. Die Gurtungen bestehen vorzugsweise aus Winkelleisen mit gleich hohen vertikalen Schenkeln und verschiedenen breiten horizontalen Schenkeln, die bei wechselnden Stössen durch die Hilfsplatten und geeignete Einlagen von einer Blechdicke zu Bündelstäben von einer der freien Länge entsprechenden Stabilität verbunden werden. —

Die erste, nach diesem Systeme von mir entworfene Brücke ist die Eisenbahnbrücke über die Weser bei Hörter in der Altenbecken-Holzmindener Eisenbahn. Dieselbe ist zweigeleisig, hat circa 185' Spannweite bei 24' Pfeilhöhe, und im Doppelsystem Fache von circa 18' bei 9' Länge der Schwellenträger. Das Gewicht des verwendeten Eisens beträgt circa 12½ Zentner pro lfd. Fuss Geleise. Die Publikation derselben in der Zeitschrift für Bauwesen ist ohne meine Mitwirkung geschehen, und ist zur Sache nur zu bemerken, dass die Form der Kurve auf welcher die Knotenpunkte liegen, sowie die statische Berechnung nicht ganz exakt sind. Man wird die richtige Kurve erhalten aus der Gleichung

$$y = \frac{4Fx}{l^2} \cdot (l-x) \cdot \frac{p + \frac{\pi}{2}}{p + \pi \frac{x}{l}}$$

worin  $p$  das Eigengewicht,  $\pi$  die Maximalbelastung,  $F$  eine ideelle Pfeilhöhe in der Mitte,  $l$  die Spannweite und  $x$  und  $y$  die laufenden Koordinaten bezeichnen. Die Kurve entspricht der Bedingung, dass die untere Spannungsgrenze der Diagonalen Null sei, und ist nur für die Werthe  $x > \frac{l}{2}$  bei symmetrischer Anordnung zu verwenden.

Die zweite ausgeführte Brücke dieser Art ist die Fluthbrücke über die Oder bei Stettin. Diese ist zweigeleisig, 81' weit gespannt, einfach, mit 14' Pfeilhöhe und 12' Länge der Fache und Schwellenträger. Ihr Gewicht beträgt ca. 11,7 Zentner pro lfd. Fuss Geleise. Form und Details entsprechen hierbei besser den für dieselbe aufgestellten Bedingungen. Demnächst sind bei Stettin die durch ihre Fundirungen so

interessanten Parnitz- und Oderbrücken im Bau begriffen, deren Ueberbau mit einigen unwesentlichen Abänderungen, nach meinen Entwürfen zur Ausführung kommen wird. In Betreff der nach einem neuen Prinzipie entworfenen Drehbrücken daselbst behalte ich mir noch spätere Mittheilung vor.

Das Konstruktionssystem ist indessen nicht nur für Eisenbahnbrücken, sondern auch ganz besonders für städtische Brücken mit gepflasterter Fahrbahn und aussenliegenden Trottoirs geeignet, sobald die niedrige Lage der Fahrbahn die Anordnung der Träger unter dieselbe verhindert. Wenn die Form der obern Gurtung bei Eisenbahnbrücken etwas unregelmässig auftritt, und auch die mittlere grade Strecke bei mangelnder Ausbildung der Theilung in 3 Systeme einen unangenehmen Eindruck macht, so verschwindet dieser Uebelstand gänzlich bei den Strassenbrücken, bei denen das Gewicht der Brücke gross ist im Verhältniss zur Belastung. Es reduziert sich dabei die Zahl der mittleren rechteckigen Fache auf Eins, und wird die Kurve, auf welcher die Knotenpunkte zu liegen kommen, nahezu eine Kreislinie. Solcher Brücken werden in den nächsten Jahren mehre in der Stadt Breslau Seitens des Magistrats zur Ausführung gebracht werden. J. W. Schwedler.

### Miethshäuser in Madrid.

Im Aprilheft der Oppermann'schen Annales de la Construction befindet sich eine interessante, durch Zeichnungen erläuterte Mittheilung über die Anlage von 24 Miethshäusern, welche die Herren Oppermann in den Jahren 1865 und 1866 im Quartier Atocha zu Madrid, auf einem Terrain von 20000 <sup>m</sup> (ca. 8 Morg.) ausgeführt haben. Miethshäuser in grossen Städten sind sich ähnlich, sie mögen im Süden oder Norden errichtet sein, aber wir haben mit einer Art von Schadenfreude ersehen, dass unsere viel geschmähten Berliner Miethshäuser ihren spanischen Parallelen immer noch vorzuziehen sind, wie sie ja auch den gleichen Anlagen in Paris und London sich überlegen zeigen.

Ein Vortheil für die betreffenden Miethshäuser im Quartier Atocha ist allerdings durch die gemeinschaftliche Anlage nach einem Plane erreicht worden. Je zwei benachbarte Häuser, von denen jedes auf einem Grundstück von 600 <sup>m</sup> (6090 <sup>m</sup>) errichtet ist, sind nämlich so disponirt, dass die 13<sup>m</sup> langen, 9,95<sup>m</sup> breiten Höfe zusammenstossen und einen freieren Hofraum von grösserer Abmessung bilden, der in der Mitte durch eine bis zum ersten Stockwerk gehende Mauer geschieden ist. Wenn hierdurch für Licht und Luft in den hinteren Räumen besser gesorgt ist, als dies zuweilen in alten Strassenvierteln möglich ist, so lässt die innere Einrichtung der Häuser doch sehr viel zu

## FEUILLETON.

### Von der Welt-Ausstellung in Paris.

#### VII.

(Schluss.)

An ausgeführten Bauten ist gleichfalls kein Mangel, obgleich sie an Bedeutung nicht heranreichen an jene Entwürfe. Wir finden hier den originellen Bau der Justizhalle zu Manchester von Waterhouse, mit der schönen inneren, mit reichem Zimmerwerk überdeckten Halle, das Rathhaus zu Leeds von Brodrick, die Börse in Liverpool von Wyatt, beides langweilig antike Bauten, zunächst aber eine Fülle jener Kleinarchitektur in Landsitzen, Kirchen, Schulen kleineren und kleinsten Maassstabes, in welcher ohne Frage die englische Kunst ihr Bestes und Berzigenswerthestes leistet. Es finden sich unter diesen Bauten, deren Plandisposition und äusserer Aufbau sich natürlich, keck und ungehört aus der besten und einfachsten Befriedigung des inneren Bedürfnisses ergibt, die zumeist eine einfache, sparsam dekorirte, dem Mittelalter entlehnte Kunstform zeigen, ungemein anziehende, liebe Anlagen, zumal

den Werken der Franzosen auf diesem Gebiete gegenüber, die gerade für diese Seite der Architektur gar kein Verstandniss zu besitzen scheinen. Ich nenne hier unter vielem Anderen nur: die Landsitze Bextington Park, Kirche und Schulen zu Leandaff von Pritchard, das Rathhaus zu Durham, den Saal von Lincoln's-inn zu London, den Landsitz Adarehouse von Hardwick, das Rathhaus zu Bromley von Sorby, Kirchen zu Glasgow, Killingworth, Heywood von Douglas, Keeling, Clarke u. s. f.

An einzelnen Sonderlichkeiten fehlt es natürlich auch nicht, so hat ein Hr. Norton in einem grossen Tableau alle die zahlreichen Kirchenbauten vereinigt dargestellt, die er seit zwanzig Jahren ausgeführt, so laufen einzelne Villen in jener trockenen Renaissance, die die Engländer den „Elisabethan-Style“, nach ihrer grossen Königin, nennen, mitunter; bei den Entwürfen zu mehrfachen Hôtels ist man vergebens bemüht gewesen, diesen fünf- und sechsstöckigen Ungethümen der modernen Zeit irgend eine originelle Seite abzugewinnen. Eine Erscheinung aber bedarf hier noch besonders der Erwähnung. Man hat einmal nicht mit Unrecht gesagt, dass die Römer in ihren Bauten allenthalben Römer gewesen, ob sie an dem Rhein oder am Euphrat oder auf dem Kapitol selbst gebaut hätten. Gleiches lässt sich von England sagen. Wir finden hier eine grosse Zahl von Entwürfen für Bombay, für Calcutta, für Canada und Neuseeland, denen, unbekümmert für das Land, für welches sie bestimmt sind, der unverkennbare Stempel englischer

wünschen übrig. Dieselben haben durchweg nach der Strasse ein Erdgeschoss, (welches ganz für Läden bestimmt ist) und vier Stockwerke, nach dem Hofe ein Erdgeschoss und fünf Stockwerke. Die Zusammensetzung der Wohnungen ist unsern Begriffen etwas fremdartig, so z. B. enthält eine Wohnung im ersten Stockwerk einen Vor-Raum, einen Salon, ein Speisezimmer, sechs Schlafzimmer, Küche und Watterkloset. Die Dimensionen sind so gering, dass der mit Salon bezeichnete Raum nur 4,50m (14' 4") lang und 3,09m (9' 10") breit ist; die sehr schmalen Korridore sind völlig finster, Nebentreppen nur theilweise vorhanden und in dem vollständig zu Wohnungen eingerichteten Dachgeschoss sind die Räume nur durch Oberlicht-Fenster erhellt. Weniger gespart ist in den Höhen-Abmessungen, doch ist dies ausdrücklich durch die spanische Sitte, welche „sehr hohe“ Zimmer erfordert, entschuldigt. Es betragen die Stockwerkshöhen von Fussboden zu Fussboden gemessen: Im Erdgeschoss 4,30m (13' 9"), im ersten Stock 4m (12' 9"), im zweiten Stock 3,75m (10' 4"), im Dachgeschoss 3m (9' 7").

Die innere Einrichtung dieser für die Mittelklassen bestimmten Häuser scheint eine ziemlich elegante zu sein, die Fäçaden sind so langweilig wie alle Miethshaus-Fäçaden, doch geben sie sich wenigstens nicht den mühseligen Anschein etwas Besseres sein zu wollen.

Die Baukosten haben per  $\square$  bebauter Grundfläche 435 Fr. oder pro  $\square'$  rot 11½ Thlr. betragen.

### Mittheilungen aus Vereinen.

**Architekten-Verein zu Berlin.** Am Donnerstag den 20. dieses Monats machte eine Anzahl von etwa 150 Mitgliedern des hiesigen Eisenbahnvereins und des Architektenvereins eine Exkursion nach Stettin zur Besichtigung der für den neuen Güterbahnhof in Ausführung begriffenen Bauwerke. Es wird uns von dieser Exkursion nur Wenig zu berichten übrig bleiben, da wir bereits in den No. 13, 15 und 16 unseres Blattes eine ausführlichere Beschreibung sowohl der Gesamtanlage des Güterbahnhofes, als auch der angewandten Fundirungsmethoden für die Brücken gebracht haben, da endlich zugleich in der heutigen Nummer in einem Artikel des Herrn Reg.- und Baurath Schwedler des eisernen Ueberbaues der Brücken Erwähnung geschieht.

Der Stand der Haupt-Bauwerke am Tage der Besichtigung war etwa folgender: Für die Fundirung der Oderbrücke war ein massiges Holzgerüst vom rechten Ufer aus in den Fluss geschlagen. Der rechte Landpfeiler, ruhend auf drei 12' weiten Brunnen, war fertig fundirt. Der nächste Pfeiler, ein Drehpfeiler von 25' Durchmesser, war bei einer Wassertiefe von 33', bereits um 8' in den

Boden eingedrungen, hatte also eine Gesamthöhe von 41' erreicht. Die Arbeiten an diesem Pfeiler waren in vollem Gange; es benutzten Einzelne die Gelegenheit, sich durch die Luftschleuse in die Tiefe zu begeben, um ihre Athmungswerkzeuge in der komprimierten Luft zu prüfen. Für den nächsten Strompfeiler war man beschäftigt, die beiden eisernen Brunnenkränze (von je 24" Durchmesser) zu verbinden. Das Interesse für diesen Bau war ein so allgemeines, dass man erst nach 2 Stunden die Stelle verliess, um die etwa 1000' weiter gelegene Parnitz-Brücke in Augenschein zu nehmen. Der eiserne Oberbau derselben war fast fertig aufgestellt; die Drehbrücke ist mit einer von J. W. Schwedler neu konstruirten und hier zum ersten Male angewandten Feststellsvorrichtung versehen.

Die Erdschüttungen für das Planum des Zentral-Güterbahnhofes sind theilweise bis zur vollen Höhe fertig gestellt, und hat man bereits mit der Aufstellung der 600' langen Güterschuppen begonnen, die auf Eisenbahnschwellen fundirt werden, ohne den gewachsenen Boden zu erreichen.

Bei der seitwärts des Bahnhofes in dem Zufuhrwege gelegenen Drehbrücke benutzte man zur Fundamentausschachtung die indische Baggerschaufel, die auch bereits bei der Fluthbrücke zur Anwendung gekommen ist.

Nach Besichtigung der bereits seit längeren Monaten fertigen Fluthbrücke führte ein Extrazug die Besucher nach den Finkenwalder Bergen, aus denen das Material für die Schüttung des Güterbahnhofes entnommen wird, und von da gegen 2 Uhr Nachmittags zurück zum Bahnhofe Stettin. Die Gesellschaft löste sich hier in einzelne Gruppen auf, um — chacun à son gout — den Rest des Tages bis zur Rückfahrt auszufüllen.

Von den bei der Reise betheiligten gewesenen Mitgliedern des Architektenvereins ist es, weil sie wohl aus Missverständniss ohne einen Führer und Vertreter geblieben waren, leider versäumt worden, den Stettiner Fachgenossen ihren verbindlichen Dank abzustatten. Referent glaubt aber in aller Betheiligten Sinne zu handeln, wenn er denselben hierdurch noch nachträglich in herzlichster Weise ausspricht.

Versammlung am 22. Juni 1867; Vorsitzender Herr Boeckmann. Herr R. Neumann begann einen Vortrag über Stein-Bau-Materialien am Mittelrhein (in der Strecke von Bingen bis Bonn) und ihre Verwendung in der Technik. Die ausführliche Beschreibung, die der Herr Vortragende der allgemeinen geologischen Gestaltung dieser auch an Steinen reich gesegneten Landschaft widmete, machte es ihm bei der Kürze der zu Gebote stehenden Zeit unmöglich sein Thema zu Ende zu führen, und soll dies in nächster Versammlung (August) geschehen.

Kunst aufgedrückt ist. Die Universität zu Sidney z. B. ist eine getreue Kopie der verwandten Kollegial-Bauten in Oxford. So ist hier ferner ausgestellt der gekrönte und in Ausführung begriffene Konkurrenz-Entwurf zu einem Pallast für das Parlament und die Legislative von Neu-Süd-Wales von W. Lynn, eine grosse, ausgedehnte Anlage mit zwei Sitzungssälen für parlamentarische Verhandlungen, Versammlungshallen, Bibliotheken und grossen Repräsentationsräumen, in der Stilform natürlich gothisch mit dem nie fehlenden hohen Thurm. Mir norddeutschem Bundesgliede ward ordentlich wehmüthig zu Sinne, als ich an unsern Dönhofsplatz und seinen Sitzungssaal dachte, gegenüber diesem Luxus der parlamentarischen Repräsentation jener fernen englischen Kolonie. In gleicher Weise finden sich Bauten zu Bombay, neben der Kathedrale St. Thomas, ein Hospital von Smith, das Elphinstone Colleg von Trubshaw, bei der man der indischen Sonne gegenüber nur die Konzession vielfach vorgelegter Hallen und weit vortretender Ziegeldächer gemacht hat. Selbst ein Industriepalast für Bombay im Sinne unserer europäischen Anordnungen ist vorhanden.

Doch ich habe noch auf zwei wichtige Monumente der englischen Architektur zurückzukommen, von denen sich die Modelle in den Räumen der Ausstellung befinden. Das eine ist ein Modell zu einer Halle für Künste und Wissenschaften zu Kensington von Colonel Scott und Architekt Townroe, nach den Ideen von Kapitain

Fowke, dem Erbauer des Londoner Industrie-Palastes. Das Gebäude hat eine kreisrunde Form, deren Durchmesser auf etwa 300 — 350' geschätzt werden muss. Es zeigt eine Architektur in drei Geschossen mit italienischem Rahmen- und Säulenwerk, in Ziegel und Hausteinauszuführen, die ziemlich monoton durch die 60 Axen des Umfanges hindurchläuft und nur durch 4 grosse Portale an den Endpunkten der beiden Haupt-Axen unterbrochen wird. Vor der dritten Etage springt ein Balkon vor, darüber ist ein zusammenhängender Fries lebensgrosser Figuren geordnet. Eine Kuppel, theilweise jedenfalls in Glas auszuführen, deckt das Ganze. Man hat es also hier vollständig mit einer Art Kolosseum zu thun, dessen innerer Raum als ein kolossales Amphitheater in modernem Sinne mit Balkonen und Logenreihen versehen ist und in der Mitte eine Arena (wohl zu wissenschaftlichen Experimenten) zeigt. Das Pantheon wird dieser Anlage gegenüber natürlich zum Maulwurfshaufen. — Zur Ausführung kommt es übrigens, da die Königin von England vor einigen Tagen den Grundstein zu dem Gebäude gelegt und es auf den Namen des Prinzen Albert getauft hat.

Dem Namen und dem Gedächtniss dieses Prinzen ist nun auch das zweite von mir noch zu schildernde Monument geweiht, bestimmt die Bildsäule desselben im Hyde-park zu London aufzunehmen. Die Ausstellung der Zeichnungen zeigt mannigfache und theilweise recht wunderliche Entwürfe von Fergusson, Donaldson u. A., in Form von

Herr Lemecke berichtete nach einem Schreiben des Herrn Baurath Steenke über die Anwendung von Béton bei Unterhaltung des Elbing-Oberländischen Kanals. Nachdem der Versuch, abgefaule Pfähle, welche die zur Aufnahme der Schienen dienenden Langschwellen in den unteren, im Wasser liegenden Theilen der geneigten Ebene unterstützten, durch Bétonkörper zu ersetzen, vollständig gelungen war, hat Herr Steenke seit Herbst 1865 solche „Bétons“ auch zur direkten Unterlage der Schienen mit so grossem Erfolge angewendet, dass die Absicht vorliegt allmählig alle Schwellen der Fahrbahn zu beseitigen. Die Bétons bilden vierseitige, an den Ecken gebrochene, abgestumpfte Pyramiden von 26“ oberer, 20“ unterer Seite und 22“ Höhe, über welche die Schienen in diagonalen Richtung gestreckt werden. Zur Aufnahme der Haken-nägel dienen 2 kieferne Dübel von 4“ Querschnitt und 5“ Länge, welche ursprünglich mit eingegossen und wenn sie verfault sind, durch eingetriebene Holzkeile ersetzt werden. Bei dem kolossalen Druck, welchen die Schienen zu ertragen haben (jedes der 8 Räder des Wagens ist bis zu 275 Ctr., also 4—6 mal so stark wie auf Eisenbahnen belastet) müssen die Bétons in 15“ lichter Entfernung von einander verlegt werden und bedürfen bis zur vollständigen Brauchbarkeit einer Erhärtungszeit von 4 Monaten. Ein günstiger Umstand für ihre Anwendung ist allerdings, dass die geneigte Ebene nur mit einer Geschwindigkeit von  $3\frac{1}{4}$  befahren wird, dass daher auch die gewaltigen Stösse, welchen Eisenbahnschienen, bei 40 bis 60' Geschwindigkeit der Züge ausgesetzt sind, in Fortfall kommen.

Die Ersparung ist eine sehr bedeutende. Die Herstellung der Bétons erfordert wenig mehr, als die Hälfte von den Beschaffungskosten der eichenen Schwellen und während letztere durch das trüfende Wasser stark angegriffen werden und meist schon in 8 Jahren einer Auswechselung bedürfen, gewinnen jene dadurch an Härte und versprechen eine unverwüsthliche Dauer.

Mit gleichem Erfolge hat Herr Steenke Bétonkörper als Schuhe für die Pfosten eiserner Drathzäune benutzt. Der zur Anwendung gekommene Béton besteht aus einem Theile Portland-Zement von der einheimischen Fabrik zu Powunden, 3 Theilen Grand und 4 bis 5 Theilen klein geschlagener Steine.

Herr Knoblauch machte Mittheilung über eine beim Annaberger in Oberschlesien gewonnene Kalksorte, die neuerdings auch nach Berlin importirt wird. Der Kalk ist von so grosser Ergiebigkeit, dass eine Tonne 18 Kbfuss gelöschte Masse liefert, während aus unserm Rüdersdorfer Kalk deren höchstens 14 gewonnen werden; doch wurde nichtsdestoweniger bezweifelt, dass er mit diesem hier wirksam konkurriren könne.

Zu der im Juli bevorstehenden Haupt-Versammlung

stellte Herr Sell den von einer längeren Motivirung begleiteten Antrag, die Bestimmung der Statuten aufzuheben, wonach Mitglieder, die im Laufe eines Jahres keinen Vortrag gehalten haben, 1 Thlr. Strafe zahlen müssen.

## Vermischtes.

### Unser Trinkwasser.

Durch die Forschungen Pettenkofer's und Anderer ist mit fast vollkommener Gewissheit festgestellt, dass unser Trinkwasser das Medium ist, durch welches die epidemischen Krankheiten, die während der letzten Jahrzehnte Europa heimsuchten, hervorgerufen und verbreitet wurden. Diese Erkenntniss legt uns die Pflicht auf, alle Vorschläge zur Verbesserung des Trinkwassers mit Sorgfalt zu prüfen, resp. dieselben durch Veröffentlichung dem Urtheile weiterer Kreise zu unterbreiten. — Im Verlaufe weniger Jahre sind den städtischen Behörden Londons acht ausführlich bearbeitete Projekte zur Versorgung der Stadt mit reinem Trinkwasser vorgelegt; von diesen erregte das des Mr. A. S. Ormsby die meiste Aufmerksamkeit, weshalb es der Verfasser vor Kurzem in Form eines Briefes an die Königl. Kommission für die Wasserversorgung veröffentlichte. (Bei Metchim and Son, 20 Parliament-Street, London.) Mr. Ormsby beweist in diesem Briefe, dass es ganz unmöglich ist, aus der Erde chemisch reines Wasser zu erhalten und dass auch durch Filtration die schädlichen Beimischungen nie ganz entfernt werden können. Da nun aber die Beschaffenheit des Wassers, so wie wir es jetzt aus den Brunnen oder durch Leitungen aus den Flüssen erhalten, für alle Wirthschaftszwecke mit Ausnahme des Trinkens und Kochens genügt, so schlägt Mr. Ormsby vor, noch besondere Wasserleitungen anzulegen, welche die Wohnungen mit aufgefangenem Regenwasser zum Trinken und Kochen versorgen. In Venedig, Brüssel, Buenos Ayres u. a. O. verwendet man fast ausschliesslich Regenwasser als Trinkwasser und es wird allgemein bestätigt, dass das Wasser stets rein, wohl-schmeckend und kühl ist. Die Sammelvorrichtungen sind freilich noch mangelhaft und Mr. Ormsby macht deshalb für London den Vorschlag, das Regenwasser nicht, wie in jenen Städten, auf den Dächern der Wohnhäuser aufzufangen, sondern ausserhalb der Stadt auf 8 oder mehr hoch gelegenen Punkten in möglichst rauchfreier Atmosphäre Sammelplätze anzulegen, welche mit trichterförmigem Glasdach überdeckt sind. Alles auf das Dach niederfallende Wasser fliesst in ein Reservoir und wird von diesem aus in die Stadt geleitet. Der Raum unter dem Glasdache kann als Markthalle, Vergnügungsplatz, Frucht- oder Blumengarten Verwendung finden. — In Bezug auf die Strassenleitungen warnt Mr. Ormsby da-

Triumphbögen, Grabkapellen u. s. w. Mit Recht hat man vor diesen dem gothischen Entwurfe von Gilbert Scott den Vorzug gegeben. Ueber der im vollen Ornate mit dem Hermelinmantel thronenden Statue des Prinzen erhebt sich auf vier Bündelpfeilern aus geschliffenem Granit eine hohe gothische Spitzsäule mit Giebeln und Fialen, sehr geschickt und in charakteristischer Silhouette aufsteigend bis zu einem Kreuz auf der Spitze. Sie ist aus Metall, in reichster Weise mit getriebenem Ornament, Vergoldungen, Email, Malerei und Statuenschmuck bunt geziert. Eine der Bekrönungen der unteren Giebel und zahlreiche Photographien zeigen, dass man in der Ausführung durchaus festgehalten hat an dem blendenden Reichthum des Entwurfes. Am Fuss der Säule sind, von den vier Ecken diagonal vortretend, grosse Marmorgruppen geordnet, die Industrie, die Technik, den Ackerbau und die Schifffahrt darstellend, den Sockel darunter schmückt ein Fries, in lebensgrossen Gestalten die schönen Künste personifizirend. Stufenreihen führen weiter auf ein erstes, grosses, quadratisches Plateau, das die Grundlage des ganzen Baues bildet und auf dessen Ecken abermals vier Marmorgruppen die vier Welttheile vertreten. Der Prinz ist hier nämlich besonders als Begründer der ersten Weltausstellung gefeiert. Die Säule, schätzungsweise gegen 200 Fuss hoch, ist in dieser Ausstellung ein abermaliger Beweis, mit welchem Reichthum und mit welchen für kontinentale Verhält-

nisse unbegreiflichen Mitteln derartige Dinge in England in's Werk gesetzt werden.

Einen Blick haben wir nun noch auf den englischen Park zu werfen, in dem sich freilich des architektonischen Bemerkenswerthen nicht allzu viel vorfindet. England ist namentlich bestrebt gewesen, in einfachen Holzbaracken seine nautischen und militärischen Einrichtungen auszustellen. Waffen und Geschütze, zerschmetterte Panzerplatten, Schiffsmodelle und nebenher alle die tausend kleineren praktischen und kompendiösen Einrichtungen, mit denen es den Seemann und den Soldaten auf dem Meere und im Felde ausrüstet. Ein mächtig hoher, zwar nur aus Holz konstruirter Leuchthurm konkurriert in der englischen Abtheilung mit dem französischen, aus Eisen errichteten, und dem Pavillon des Kaisers gegenüber zeigt ein kleines Gebäude den Typus der englischen Cottages — Holzbau, Wellendach, hohe ornamentirte Schornsteinkästen. Das Aeusserer ist bunt — vielleicht etwas zu bunt geschmückt mit allerhand Silhouetten-ornament, das man in den Wandputz eingeschnitten hat, Dachtraufen und Holzwerk sind mit grellen Farben bemalt. Im Innern findet sich eine interessante Sammlung von Gasapparaten zur Erleuchtung und Heizung, von Oefen und Kochmaschinen, auf denen bärtige englische Soldaten zum Staunen der Damenwelt ihr Rostbeef bereiten. Die schönen englischen Terrakotten in Statuen und Vasen fehlen natürlich nicht beim Schmucke des Parkes.



vor, die Wasserleitungsröhren mit den Gasröhren zusammenzulegen, da das Gas mit Leichtigkeit selbst in gut gedichtete Wasserröhren eindringt; zum Beweise dafür führt er den Fall an, dass an einige Wasserröhren der New River Company Licht gehalten worden ist, und dass das Gas gebrannt hat, als ob die Röhren Gasröhren wären. Das Faktum wird durch den Ingenieur der betreffenden Gesellschaft bestätigt. Leider hat Mr. Ormsby seinen Vorschlägen keine Kosten- und Rentabilitätsberechnung beigelegt. — oe. —

Die englische Eisenbahn-Kommission giebt nachfolgenden Beitrag zur Eisenbahnstatistik:

Die Züge durchlaufen einschliesslich Aufenthalt:

	In Engl.: Engl. Meilen pr. Std.	In Frankr.: pr. Std.
Expresszüge . . . . .	40	25 — 35
Die schnellsten Züge durchschnittl. . . . .	36½	31
Gewöhnliche Züge . . . . .	18 — 30	16 — 25
Langsame Züge durchschnittlich . . . . .	19½	18

In Preussen kommen auf die schnellsten Züge 29 Mln. pr. Std., auf die langsamen 17 — 21 Mln. In Belgien 29 — 35 resp. 18 — 23 Mln. In Oesterreich 20 — 29 resp. 14 — 21 Mln. In Baiern und am Rhein 24 — 32 resp. 13 — 24 Mln. In Italien 24 — 30 resp. 15 — 24 Mln.

Aus dem Jahresberichte des architektonischen und archäologischen Vereins zu Bristol entnehmen wir, dass seit dem letzten Bericht 14 Männer und ebensoviel Frauen unter die Zahl der ordentlichen Mitglieder (subscribing members) aufgenommen sind. Zum Präsidenten wurde der Graf von Limerick erwählt.

Durch einen Brief des Hof-Baumeisters Herrn August Hahnemann werden wir ersucht, eine irrige Angabe des in voriger Nummer u. Bl. enthaltenen Aufsatzes „Berlin in seiner gegenwärtigen Bauhätigkeit“ zu berichtigen. Es war dort der Entwurf zu der Aktienbrauerei auf Tivoli als ein Werk Hitzig's bezeichnet worden, während Hr. Hahnemann uns mittheilt, dass ihm allein die Erfindung des Werkes gebührt. Wir bedauern, jenen, trotz mehrer, von Hrn. Hahnemann zur Wahrung seines Autorrechtes bereits früher erfolgter Schritte noch gegenwärtig fast allgemein gehegten Irrthum getheilt und unabsichtlich weiter verbreitet zu haben, hoffen jedoch durch diese Berichtigung wirksamer zu seiner Aufklärung beizutragen, als wenn wir in jenem Aufsatz einfach den Namen Hitzig's durch den des Hrn. Hahnemann ersetzt hätten.

In No. 23 u. Bl. war über den Fund einer archäologischen Denkwürdigkeit berichtet worden; bei einem städtischen Schulbau in der Neuen Friedrichsstrasse sollten Mauerreste von den mittelalterlichen Befestigungswerken Berlins und Fragmente einer mittelalterlichen Kalklöschbank entdeckt worden sein. Ein gelehrter Freund u. Bl. macht uns darauf aufmerksam, dass auf der Karte im VII. Bande der Märkischen Forschungen nicht die mittelalterlichen, sondern die Befestigungen des grossen Kurfürsten blau bezeichnet seien. Die erstgenannten Werke bestanden übrigens aus einer Mauer mit Thürmen und Thoren und 2 nassen Gräben, zwischen denen der alte Stadtwall sich hinzog. Da an jener Stelle die Strasse „An der Königsmauer“ der alten Stadtmauer, der Damm der Neuen Friedrichsstrasse aber dem Walle entspricht, so stehen die Häuser derselben auf dem Terrain der alten Festungsgräben und können unter denselben unmöglich Theile mittelalterlichen Mauerwerks gesucht werden. Zu den Befestigungswerken des grossen Kurfürsten könnten jene Reste wohl der Situation nach gehören, doch ist dies um deshalb fraglich, weil das damals hier angewandte alt-niederländische Fortifikations-System nur Erdwälle statuierte.

Hiernach ist der archäologischen Wissenschaft also wieder ein vermeintliches Resultat entzogen worden. Arme mittelalterliche Kalklöschbank — ungelöstes Räthsel!

## Aus der Fachliteratur.

Handbuch zur Anfertigung von Bau-Anschlägen. Von C. Schwatlo, Kgl. Baumeister u. ordentl. Lehrer a. d. Bau-Akademie zu Berlin. 2te Auflage. 8°. Halle 1867. Knapp'sche Verlagshdlg. Preis 1½ Thlr.

Der Inhalt der vorliegenden 2ten Auflage dieses Handbuches ist gegen den der ersten Auflage, welche vor 2 Jahren erschienen ist, ausser an vielen Stellen verbessert, namentlich im 3ten Abschnitt wesentlich vermehrt durch Aufnahme der Preise für eiserne T Träger, für Böttcher-, Seiler-, Gelbgießer-, Orgel- und Uhrmacher-Arbeiten, für Glocken und elektrische Klingelzüge.

Der neu hinzugefügte sechste Abschnitt enthält in einer Tabelle eine Zusammenstellung der Gesamtkosten, sowie der Kosten pro Quadratfuss bebauter Grundfläche, von 43 ausgeführten öffentlichen und Privatgebäuden.

Das Handbuch eignet sich besser als irgend ein neueres derartiges Werk für den praktischen Gebrauch und kann den Fachgenossen empfohlen werden. G.

Der innere Ausbau von Privat- und öffentlichen Gebäuden. Von C. Schwatlo, Kgl. Baumeister u. ordentl. Lehrer a. d. Bau-Akademie zu Berlin. Fol. Halle 1867. Knapp'sche Verlagshdlg. In Heften à 24 Sgr. — 1 Thlr.

Von dem ganzen Werk, welches in 10 Heften vollständig erscheinen soll, liegen drei Hefte und zwar: I. die Fussböden, II. die Treppen in Stein und Holz, III. die eisernen Treppen und Fahrstühle, vor. Jedes Heft enthält 2 Tafeln mit Zeichnungen und durchschnittlich 50 Holzschnitte im Text.

In Inhalt und Form ist das vorliegende Werk von dem bereits erschienenen Werk „Der innere Ausbau von Strack, Hitzig etc.“ wesentlich verschieden. Beide Werke ergänzen sich.

Die bereits erschienenen Hefte des oben bezeichneten Werkes enthalten übersichtlich geordnet, mit ausführlichem Text und Preisangaben, sämtliche Arten der Konstruktionen. Die Details sind in zweckentsprechendem Maassstabe, wenn auch nicht in natürlicher Grösse, dargestellt.

Wenn auch bei der Herausgabe hauptsächlich auf Architekten Rücksicht genommen zu sein scheint, die nicht Gelegenheit hatten in den verschiedenartigsten Konstruktionen Erfahrungen zu machen, so dürfte das Werk auch erfahrenen Architekten als bequemes Nachschlagebuch willkommen sein. G.

## Bauwissenschaftliche Literatur.

April, Mai und Juni 1867.

(Schluss.)

Atlas kirchlicher Denkmäler des Mittelalters im österreichischen Kaiserstaat und im ehemaligen lombardisch-venetianischen Königreich. Red. K. Lind. Lief. 1—3. Fol. Wien. Jede Lief. 20 Sgr.

Die mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Herausg. von dem Architekten- u. Ingenieur-Verein zu Hannover. 11. u. 12. Heft., enth. die Stiftskirchen zu Wildeshausen und St. Materniani zu Bücken. Mit 12 Taf. Fol. Hannover. 2 Thlr. 20 Sgr.

Hochaltar der Metropolitankirche zu U. L. Frau in München (Schnitzwerk). Nach dem Originalen von J. Knabl fotogr. von J. Albert. Fol. 2 Thlr.

W. Schaffer, theoretisch-prakt. Abhandlungen aus dem Gebiete der Wasser- und Strassenbaukunde. Mit Holzschn. und 3 autograph. Tafeln. 8°. Wien. 2 Thlr.

Sganzin-Reibell, programme ou résumé des leçons d'un cours de construction avec des applications tirées spécialement de l'art de l'ingénieur des ponts et chaussées. 5. Ausg., gänzlich umgearb. von L. Lalanne. 4°. Paris. Lief. 1 und 2. (Vollständig in 25—30 Lief. von je 15 Bogen Text oder Tafeln. Preis jeder Lief. 7 Fr. 50 Cent.

F. Birot, guide pratique du conducteur des ponts et chaussées et de l'agent voyer; principes de l'art de l'ingénieur. 2. partie: Routes et chemins. 3. Aufl. Mit 6 Tafeln. 8°. Paris. 2 Fr.

- E. Winkler, Vorträge über Eisenbahnbau, gehalten am Polytechnikum zu Prag. Mit Tafeln. 4°. Prag.
- Recueil de dessins d'exécution, concernant, sauf indication spéciale, la ligne du chemin de fer de Bologne à Pistoie, dressé sous la direction de l'ingénieur en chef des travaux, J. L. Protche. 1 Vol. gr. in fol. contenant plan et profil en long, 44 planches en lithogr. et 1 planche en photogr. Turin. 40 l.
- D. Lardner, the electric telegraph. New edition, revised by E. B. Bright. 8°. London. 5 sh.
- H. Haupt, general theorie of bridge construction. Mit 16 Tafeln. 8°. New-York. 16 sh.
- F. P. J. Piron, essai sur la défense des eaux et sur la construction des barrages. Mit 4 Tafeln. 8°. Brüssel. 6 Fr.
- H. H. Vreede, examen sur la question du barrage de l'Escaut oriental. 8°. Utrecht. 60 c.
- Adviezen over de gevolgen der ontworpen afdammingen van de Oosterschelde en het Sloe. Mit 4 Karten. 8°. Haag. 2 fl.
- J. A. Beijerink, proeve van een ontwerp tot afsluiten, indijken, droogmaken en in cultuur brengen van een gedeelte der Zuiderzee. 3. Aufl. Mit 3 Karten. 8°. Haag. 1 fl. 25 c.
- N. P. Burgh, modern marine engineering. Illustr. mit 240 Holzschn. und 36 sorgfältig kolorirten Tafeln. 4°. London. 3 £. 10 sh.
- H. Pfaff, neuere Geometrie. 8°. Erlangen. 2½ Thlr.
- H. Sonnet, Dictionnaire des mathématiques appliquées, comprenant les principales applications des mathématiques à l'architecture, à l'arithmétique commerciale, aux chemins de fer, à la construction navale, à l'hydraulique etc. etc. et l'explication d'un grand nombre de termes techniques usités dans les applications. Mit 1900 Holzschn. 8°. Paris. Erscheint in 9 Monatslieferungen à 4 Fr.
- F. Müller, graphisches Nivelliren, oder Beschreibung und Anwendung eines neuen Perspektiv-Diopters zur graphischen Höhenmessung. Mit 2 lith. Taf. 8°. Prag. 16 Sgr.
- M. Jullien, problèmes de mécanique rationnelles, disposés pour servir d'applications aux principes enseignés dans les cours. 2 Bände. 8°. Paris. 15 Fr.
- E. Winkler, die Lehre von der Elastizität und Festigkeit, mit besond. Rücksicht auf ihre Anwendung in der Technik. In 2 Bdn. Mit vielen Holzschn. und lithogr. Tafeln. 8°. Prag. (Unter der Presse.)
- B. B. Stoney, the theory of strains in girders and similar structures. Vol. I. 8°. London. 15 sh.
- W. Fränkel, über die Einwirkung rollender Lasten auf nicht versteifte Hängebrücken. Dissertation. Mit 1 Taf. 4°. Jena.
- W. D. Haskoll, the engineers, mining surveyors and contractors field book. 2. verm. Ausg. 12°. London. 12sh.
- M. Rühlmann, allgemeine Maschinenlehre. Ein Leitfaden für Vorträge und zum Selbststudium. 3. Band. 1. Abth. 8°. Braunschweig. 1 Thlr. 6 Sgr.
- G. Jentsch, die Berechnung der Dampfmaschinen mittelst eingerichteter Tabellen. Lex.-8°. Leipzig. 20 Sgr.
- G. Hölder, die Fortschritte in der Konstruktion der Pumpen, Saugapparate, Wasserhebungs-, Wasserhaltungs- und Wassersäulen-Maschinen etc. 8°. Weimar. 1½ Thlr.
- J. Harrison jun., an essay of the steam boiler. 16°. Philadelphia. 6 sh.
- P. v. Tunner, die Walzenkalibrirung für die Eisenfabrikation. 8°. Leipzig. 2 Thlr. 20 Sgr.
- P. Sieber, trattato sulla fabbricazione, qualità utili et impiego delle rotaie. Mit lith. Tafeln. 8°. Mailand. 3 l.

### Konkurrenzen.

Ueber die Konkurrenz für die Kaiserl. Museen in Wien, unstreitig die bedeutendste, die gegenwärtig in Deutschland zur Lösung steht, erstattet Hr. K. Weiss in der Zeitschrift für bildende Kunst einen eingehenden Bericht, dem wir einige Notizen entnehmen.

Die Konkurrenz war eine öffentliche, aber beschränkte, zu welcher 4 Architekten, die Herren Löhrl, Ferstel, Hansen

und Hasenauer zugezogen wurden. Als Bauplatz war durch das Programm das Terrain zwischen Burghor und Hofstall-Gebäude bestimmt, und sollten demnach 2 in ihrer äusseren Gestalt gleiche, aber von einander getrennte Bauwerke zu beiden Seiten des Platzes angeordnet werden, das eine für die gesammten kunsthistorischen, das andere für die naturwissenschaftlichen Sammlungen.

Nur 2 der genannten Architekten, Löhrl und Hasenauer, haben sich jedoch an diese Bestimmung gehalten, während Ferstel und Hansen ohne Rücksicht auf das Programm die Museen zu einer einheitlichen und imposanten Anlage verbunden haben. Ferstel fügt zwischen den beiden Hauptgebäuden dem Burghor gegenüber einen Pavillon als Museums-Propyläen, den Hof-Stallungen gegenüber ein Gebäude für die ethnographischen Sammlungen hinzu und umschliesst, indem er die vier Bauwerke durch Arkaden verbindet, den ganzen Platz; eine breite Strasse führt durch die Propyläen und den hinteren Mittelbau hindurch und durchschneidet den Museumshof. Hansen geht noch weiter und enthebt das Innere der Anlage dem öffentlichen Verkehr, indem er sie auf einem erhöhten Plateau anordnet. Er theilt das Ganze in drei Gruppen, eine Pinakothek, das naturwissenschaftliche Museum, beide zu den Seiten des Platzes, und eine Glyptothek, als dominirenden Mittelbau. Offene Kolonnaden verbinden die Gebäude und setzen sich im Erdgeschoss der beiden Seitengebäude fort, wo sie mit Kaufläden kombinirt und zu öffentlichen Passagen bestimmt sind, die durch ihre Frequenz die Anlage beleben sollen.

In Betreff der Beleuchtung haben Löhrl und Ferstel theils Ober- theils Seiten-Licht angeordnet, Hansen hat ausschliesslich Seitenlicht, Hasenauer hat die Möglichkeit beider Beleuchtungsmethoden für die wichtigsten Räume offen gehalten.

Die Architekturformen zeigen sämmtlich den Stil der Renaissance, aber in sehr verschiedener Ausbildung. Löhrl hat die nüchterne Behandlungsweise des älteren Klassizismus, wie er in Wien durch die Bauten Nobile's repräsentirt wird, festgehalten, Ferstel hat die italienische Renaissance, Hasenauer hat die prunkvollen Formen der französischen Schule zum Vorbilde gewählt, während Hansen seine Architektur im Geiste griechischer Antike ausgebildet und sein Glyptothek als direkte Nachahmung eines griechischen Tempels gestaltet hat.

Ueber das Resultat der Konkurrenz ist noch Nichts entschieden.

### Personal-Nachrichten.

Das technische Mitglied der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau, Regierungs- und Baurath Siegert ist zum Geheimen Baurath und vortragenden Rath beim Ministerium für Handel etc. ernannt.

Das technische Mitglied der Eisenbahn-Direktion zu Hannover, Regierungs- und Baurath Schweitzer, ist zur Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau versetzt.

Am 22. Juni haben bestanden:

das Baumeister-Examen: Jacob Friling aus Bonn. J. Gotthilf Herm. Massalski aus Werszenhoff.

das Bauführer-Examen: Ludwig Fuchs aus Krenzker bei Neuwied. Julian v. Lukomski aus Paruzewo. Carl Portius aus Reetz.

### Offene Stellen.

1. Für einen Chausseebau im Kreise Pless wird ein Bauführer, welcher bereits im Chausseebau Erfahrungen hat und solche durch Atteste nachweisen kann, für 60 Thlr. Diäten und 15 Thlr. pro Monat Reisegelder gesucht. Meldungen sind bei dem Landrath Herrn von Seherr-Toss zu Pless einzureichen.

2. Zwei Bauführer finden bei Strom-Regulirungsarbeiten im Bezirke der Wasserbau-Inspektion Stendal sofort Beschäftigung. Auskunft ertheilt der Bauführer Münchhoff zu Berlin, Brandenburgstrasse 27, 1. Treppe.

Die in No. 25, alinea 4, ausgeschriebene Zeichner-Stelle bei der Königl. Fortifikation zu Torgau ist besetzt.

### Brief- und Fragekasten.

Hrn. H. R. in P. — Um an der Schinkelfest-Konkurrenz des Architekten-Vereins theilnehmen zu können, muss man

allerdings Mitglied des Vereins sein. Das gewünschte Programm haben wir unter Kreuzband an Ihre Adresse geschickt.  
Hrn. N. N. in Magdeburg. — Bestimmungen über die diätetische Beschäftigung von Privat-Baumeistern bei Staatsbauten, über die Höhe des ihnen zustehenden Diätensatzes und ihre event. Vertheidigung ad hoc sind, soweit wir haben erfahren können, nicht vorhanden. Ihre diätetische Beschäftigung bei Staatsbauten, falls für dieselben keine geeigneten Baumeister, welche die Staatsprüfung bestanden haben, zu finden sind, dürfte wohl unbedenklich sein, da in solchen

Fällen schon ganz ungeprüfte Techniker unter Verantwortlichkeit angestellter Baubeamten Beschäftigung gefunden haben; der Diätensatz wird durch vorheriges Abkommen zu fixiren sein und dürfte nicht niedriger angenommen werden, als für Baumeister; eine Vertheidigung ad hoc dürfte unzulässig und nicht nothwendig sein. Jedenfalls möchten wir Sie bitten für den speziellen Fall, der Ihnen vorliegt, die Entscheidung der kompetenten Behörde über die von Ihnen angeregten Fragen herbeizuführen und falls diese erfolgt ist, uns freundliche Mittheilung darüber zu machen.

**Mit nächster Nummer beginnt das 3. Quartal unseres Blattes und ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Leser um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements. Die Berliner Abonnenten erhalten das Wochenblatt weiter zugeschickt, falls nicht eine ausdrückliche Abbestellung erfolgt.**

**Alle Unregelmässigkeiten in der Spedition bitten wir für Berlin ungesäumt der Expedition, auswärts der Post-Anstalt oder Buchhandlung zu melden, bei welcher man abonniert ist.**

**Um das Datum des Blattes mit der Ausgabe in Uebereinstimmung zu bringen, wird dasselbe demnächst von jedem Freitag datirt werden. Eine Aenderung in der Zusendung tritt dadurch weder hier noch auswärts ein.**

## Exkursion des Architekten-Vereins

Sonnabend, den 29. Juni 1867.

- Um 4 Uhr Nachmittags, Versammlung auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhofe (Chaussee-Strasse) und Besichtigung desselben.  
„ 4 1/2 „ Besichtigung der Aktien-Fabrik für Eisenbahnbedarf unter Führung des Direktors Hrn. Waltz.  
„ 6 1/4 „ Besichtigung der städtischen Gasanstalt in der Müllerstrasse unter Führung des Baumstr. Hrn. Reissner.  
„ 7 1/2 „ Gesellige Zusammenkunft im Weber'schen Lokale (Eiskeller) in der Chausseestrasse.

Um eine gute Bedienung in dem Weber'schen Lokale zu ermöglichen wird der Vereinsbote vor dem Versammlungsorte Aufträge für das Abendessen entgegen nehmen.

Für die Anordnungen

Cornelius, Goebbels.

### Architekten-Verein.

Im Lokale des Architekten-Vereins hat sich vorgefunden eine Spezial-Karte von den Provinzen Holland und Utrecht, von Wiebeking, in 8 Blatt auf Leinwand in Etui. Der Eigenthümer kann dieselbe in der Bibliothek in Empfang nehmen.

### Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen Stadtbauraths, mit welcher ein jährliches Gehalt von 1000 Thalern verbunden ist, soll zum 1. Oktober d. J. anderweit besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber, welche das Examen als Baumeister absolvirt haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. Juli d. J. bei uns melden.

Die Wahl steht der Stadtverordneten-Versammlung zu und wird persönliche Vorstellung gewünscht.

Liegnitz, den 5. Juni 1867.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfes von:

- 25 1/2 Mille dunkelrothe Rathenower Blendsteine,
- 61 Mille blassrothe Blendsteine,
- 61 „ Brettklinker,
- 210 Mille gewöhnliche Mauersteine,
- 74 1/2 Klafter Kalkbruchsteine,
- 83 Tonnen Portland-Zement,
- 26 do. hydraulischen Kalk,
- 103 Schachtruthen Mauersand,
- 246 do. Füllsand und
- 6140 Kubikfuss gelöschten Kalk

zum Neubau einer Lehrschmiede und eines Dienstgebäudes etc. im Garten der Königl. Thierarzneischule soll im Wege der Submission verdungen werden.

Die Bedingungen sind in unserem Geschäfts-Lokale, Kloster-Strasse 76 einzusehen und Offerten mit entsprechender Aufschrift nebst Proben von den Steinen und dem Mauersande bis zum Sonnabend, den 6. Juli cr., Vormittags 10 Uhr daselbst abzugeben.

Berlin, den 25. Juni 1867.

### Königliche Garnison-Verwaltung.

Jede Art Schrift auf allen Zeichnungen und Plänen fertigt in und ausser dem Hause

P. Jacoby, Schrift-Lithograph  
Kurfürststrasse 22, 3 Treppen.

### Bekanntmachung.

Zum Bau eines Artillerie-Wagenhauses in Rendsburg soll die Ausführung der

- Maurerarbeiten,
- Zimmerarbeiten,
- Tischlerarbeiten incl. Material,
- Schmiede- und Schlosserarbeiten incl. Material,
- Dachdeckerarbeiten incl. Material,
- Glaserarbeiten incl. Material,
- Malerarbeiten incl. Material und
- Steinsetzarbeiten, sowie die

Lieferung von 40 Schachtruthen gespaltener Kopfsteine, 6 Schachtruthen runder Pflastersteine und 33 Schachtruthen Unterkies

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag, den 4. Juli cr., Vormittags 10 Uhr im Bureau der hiesigen Fortifikation (Materialhof) anberaumt. Die abzugebenden Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf:“

sind in das vorbezeichnete Bureau bis zum 3. Juli 1867, Abends 6 Uhr franco einzusenden, wo die Eröffnung derselben am folgenden Tage in der oben angegebenen Zeit, in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten erfolgen wird.

Die Offerten sind nur nach preussischen Maasseinheiten (Schachtruthen, Quadratruthen etc.) und Münzfusse berechnet einzureichen.

Nachgebote und Offerten mit unbestimmten und unvollständigen Angaben werden nicht berücksichtigt.

In den Offerten muss die ausdrückliche Erklärung enthalten sein, dass die Lieferung etc. auf Grund der Bedingungen vom 20. Juni 1867 übernommen werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen während der Dienststunden Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Fortifikations-Bureau zur Einsicht aus, und können dieselben gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt werden.

Rendsburg, den 20. Juni 1867.

### Königliche Fortifikation.

Die Herren Fachgenossen, welche dem Unterzeichneten einen tüchtigen, zuverlässigen Bauschreiber nachweisen können, werden um gefällige Mittheilung gebeten. Dienstantritt sofort. Gehalt 25 Thlr. monatlich.

Sendler, Baumeister  
Louisenufer 2 B.

Ein junger Zimmermeister, unverheirathet, welcher 8 Jahre in Berlin beschäftigt und daselbst schon selbstständig gewesen, jedoch durch den Feldzug seine Existenz verloren hat, sucht Beschäftigung, wenn auch nach ausserhalb. Gefl. Offerten beim Zimmermeister Weirich in Berlin, Breite-Strasse 28.

Ein Architekt wünscht seine freien Stunden mit technischen Arbeiten aller Art auszufüllen. Adr. werden erbeten sub A. S. in der Exp. d. Bl.

Ein technisch gebildeter Mühlen-Baumeister, welcher behufs weiterer praktischer Ausbildung während zweier Jahre in Amerika die neuesten Prinzipien im Bau und Betriebe von Mühlen und von der Mühlstein-Fabrikation sich aneignete, sucht eine Stelle als Dirigent eines Mühlengeschäfts oder der Abtheilung für Mühlenbau in einer Maschinenbau-Anstalt. Gefl. Offerten sub Chiffre J. G. in der Exped. d. Bl.

Hierzu eine Beilage.



## Ornamentale Arbeiten von **Schmiedeeisen**

im antiken und modernen Geschmack, als Front- und Balkongitter, Thorwege, Wand- und Laternenarme, sowie

### Ventilationsfenster mit Glasjalousien

für Lehr- und Krankenzimmer, Bureaux etc. liefert zu billigen Preisen die

### Bauschlosserei von Ed. Puls

Berlin, Mittelstrasse 47.

**Eiserne Flaschenzüge** für Dachdecker, Zimmerleute und Maurer bei **Braun**, Invalidenstr. 77.

**100,000 Stück gute glatte Klinker zu Wasserbauten** sind Alexanderstrasse 5-7 zu verkaufen, auch kann sofort schwimmend abgegeben werden.

## Kreye'schen Oel-Cement

offerire in Fässern von ca. 1 u. 2 Ctr. Inhalt in bester, trockener, kräftiger Waare.

No. 0. fein wie Mehl pulverisirt . . . à 2 $\frac{1}{2}$  Thlr. pr. 100 Pfd.

„ 1. fein gekörnt . . . . . à 2 $\frac{1}{3}$  „ „ „

„ 2. grob gekörnt . . . . . à 2 „ „ „

Hinsichtlich der Verwendung erlaube mir hinzuweisen auf §. 55 des viel verbreiteten Werkes:

Der feuerfeste Treppenbau von **W. A. Becker**.

### Louis Heidner in Berlin

Kronen-Strasse 61.

## Schwarz und weisse Platten

zur Pflasterung von Kirchen, Küchen, Hausfluren, Gewächshäusern und grossen Etablissements etc. etc.

empfehle ich den Wohlh. Behörden und Herren Baumeistern als ein ebenso vorzüglich dauerhaftes wie billiges Material, bei Bedarf zur gefälligen Benutzung gelegentlichst.

Die Platten sind 11" rh., scharf und gut im Winkel gearbeitet und fein geschliffen, dabei 1—1 $\frac{1}{2}$ " stark. Aufträge werden sofort und prompt ausgeführt.

Magdeburg, 1. Juni 1867.

**Gustav Siegel.**

Hiermit beehre ich mich, einem verehrten Publikum, wie namentlich den Herren Baumeistern und Bauunternehmern zur Anlage von

## Warmwasserheizungen

mich ergebenst zu empfehlen.

Mein System empfiehlt sich vor allen anderen durch Billigkeit, Zweckmässigkeit und die Leichtigkeit, es allenthalben zur Anwendung zu bringen, namentlich auch in schon bewohnten Häusern.

Verschiedene Anlagen, die ich hier ausgeführt und die Referenzen der renommirtesten Architekten werden mir zur Empfehlung dienen. Aufträge von ausserhalb werden auf's Leichteste und Prompteste ausgeführt. Ansicht eines in Thätigkeit befindlichen Apparats im Comtoir: Behrenstrasse 36, parterre, oder in meiner Privatwohnung in Pankow, Berlinerstr. 8, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

pr. **J. L. Bacon**  
C. E. Cross.

## Den verehrten Eisenbahn-Direktionen

empfiehlt sich zum Bau vollständiger

## Telegraphen-Anlagen

sowie zur Lieferung von sämtlichen

## Telegraphen-Apparaten

die Telegraphen Bau-Anstalt von

**Wilh. Horn**

in BERLIN

Brandenburg-Strasse 45.

## Steinmetzgeschäft

von

**G. A. Kessel in Berlin**

Oranienplatz 15.

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Bauarbeiten

in polirtem Granit, Marmor und Sandstein

Säulen, Treppenstufen, Camine, Gesimse, Fensterbretter, Wandbekleidungen etc. — **Grabdenkmäler.** —

**Ohl & Hanko**

in Elberfeld,

Fabrik

eiserner

## Rollblenden

Preis pr. □ Fuss incl. Anstrich 10 Sgr. — Beschlag und Maschine 5—10 Thlr. pr. Stück.

**Spiegelglas** belegt und unbelegt,

**Rohglas** in Stärken von 1 $\frac{1}{2}$ ", 1",  $\frac{1}{2}$ ",

**Tafelglas**, französisches, belgisches und rheinisches Fabrikat

in allen Dimensionen empfiehlt

**B. Tomski**

Oranienburger-Strasse 45.





**Schaeffer & Walcker**  
Geschäfts-Inhaber:

**B. Schaeffer.**

BERLIN  
Fabrik  
Lindenstr.  
19.

**G. Ahlemeyer.**

BERLIN  
Magazin  
Leipzigerstr.  
42.

**Fabrik für Gas- und Wasser-Anlagen.**

Lustres, Wand- und Hängeleuchter  
Candelaber & Laternen  
**GASMESSER**  
Gas-Brenner  
Gas-Koch- und Heizapparate  
Hähne, Ventile  
RÖHREN  
Verbindungsstücke etc.

Warm-Wasserheizungen  
**Bade-Einrichtungen**  
Waterclosets, Toiletten  
Druck- und Sauge-PUMPEN  
Fontainen-Ornamente  
Dampf- u. Wasserhähne  
Bleiröhren  
etc. etc.

**Die Zinkgiesserei für Kunst u. Architektur**  
Fabrik für  
**Gaskronen und Gasbeleuchtungs-Gegenstände**

von  
**Schaefer & Hauschner**

Berlin, Oranien-Strasse 122.

empfiehlt ihr Lager von Modellen und fertigen Gegenständen.  
Nach Zeichnungen werden alle Arbeiten ausgeführt und Modellkosten nur in besonderen Fällen berechnet.

**A. Bissing**  
**Bildhauer und Stuckateur**

Berlin, Wilhelms-Strasse 54.

Die Anlage **Römischer** (wie anderer) **Bäder** übernimmt die Fabrik von A. Schöne & Co., Berlin, Wilhelmsstr. 5a.

**E. Schiele, Bildhauer**

Atelier für **Stuck- und Holzschnitzerei**  
Berlin, Stallschreiberstrasse 12.

**Fr. Peters**

Bau-Klempnerei und Fabrik für alle in Zink getriebenen architektonischen Gegenstände

Berlin, Köthenerstrasse No. 22.

**Schmiedeeiserne Gitter**, pro Fuss von 15 Sgr. an, bei **Braun**, Invalidenstr. 77.

**Alb. Kretzschmar**  
**Bildhauer und Stuckateur**

Berlin, Rosenthalerstrasse 72.

**H. Winkel, Bildhauer.**

Werkstatt für Holzschnitzerei und Gipsarbeit, Alte Jakobsstrasse No. 17, Hof links 1 Treppe.

**Mauersteine.**

Gute, weisse sowie auch Rathenower empfiehlt in jedem Quantum zu soliden Preisen Friedr. W. Oppermann, Schillingstr. 34, 1 Tr.

**Die L. H. A. Schmidt'sche**

Porzellan-Manufaktur zu Moabit, Werftstrasse 3, der Ulanen-Kaserne schräg gegenüber, empfiehlt zu festen Preisen

**Chamotte-Säulen-Oefen**

in allen Grössen, **Chamotte-Steine, Mörtel u. Korn.**

**H. Kempert, Holzbildhauer**

Berlin, Prinzenstrasse No. 41.

**Aschemann & Fricke**

Berlin, Alte Jakobs-Strasse No. 78.

**Fabrik für Gas- und Wasser-Anlagen**

Warmwasserheizungen, Bade-Einrichtungen, Water-Closets, Toiletten, aller Arten Gas-Beleuchtungsgegenstände, Gas-Brenner, Koch- und Heizapparate, Gas- und Wasserhähne, Ventile etc.

Die besten Referenzen stehen uns zur Seite, und gewähren wir für die Solidität unserer Arbeiten ausgedehnteste Garantie. Anschläge gratis.

**Pauline Bessert-Nettelbeck**

**Gold-, Silber- u. Seiden-Stickerei-Geschäft**

Berlin, Kronen-Strasse 52.

empfiehlt sich den Herren Architekten Deutschlands zur Anfertigung von Stickereien für **Altar-, Kanzel- u. Taufsteindecken, Kirchenfahnen — Messgewänder** etc. angelegentlichst, und ist dasselbe, nach kirchlicher Stylisirung strebend, zur Einsendung von Zeichnungen und Anschlägen gern bereit.

**J. Flaeschner, Bildhauer**

Berlin, Alte Jakobs-Strasse No. 11.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Modellen und Bauarbeiten.

**Boyer & Consorten**

in Ludwigshafen am Rhein.

**Spezialität**

für

**Luftheizungen**

neuesten Systems.

**Trottoir-Platten, Schwellen, Treppen- u. Podeststufen, Mosaik- u. Kopfsteine, Platten zu Thorwegen, Keller- u. Fabrikräumen**

(scharfkantig), für **Brauereien** zu **Malzkellern** (geschliffen) sich besonders eignend, sind zu haben Schönebergerufer 46, Genthinerst.-Ecke. Näheres bei C. Freihold, Berlin, Bellevuestr. 1.

**O. Weidner**

**Stuckateur in Greifswald.**

Die **Asphalt-Fabrik** von **H. Becker & Co.**

Berlin, Weberstrasse 26.

empfiehlt sich allen Bau-Unternehmern u. Fachgenossen angelegentlich.

**C. Baldamus & Co.**

Fabrik von **Dachpappen**, wasserdichten **Regendecken** für **Eisenbahnen** etc. und **Maschinendichtcement.**

BERLIN, Alt-Moabit No. 6.

**Brönner's Patent-Brenner**

geben die bedeutendste

**Gas-Ersparniss** oder **Licht-Vermehrung** und werden

unentgeltlich auf Probe

gegeben vom Depot von

**J. Brönner's Fabrik**  
Berlin, Leipzigerstrasse 48.

**W. Genutat, Bildhauer**

Markgrafenstr. 100, empfiehlt sich zur Anfertigung jedes Modells, sowie von Stuckarbeit und Holzschnitzerei.

Die **Papier-Handlung** von

**Otto Werner**

**Oranien-Str. 146. am Moritzplatz**

empfiehlt ihr Lager von Bütten- und thierisch geleimten Zeichnenpapieren in Bogen resp. Rollen, sowie Zeichnen-Materialien.

**Fabrik von Stuck-Arbeiten** für **Façaden** und **Zimmer-Dekoration** von

**A. Möller**, Bildhauer und akademischer Künstler  
Berlin, Weinbergs-Weg No. 14a.

**F. Barella**

Klempnerei und Zinkgiesserei

für **Bau** und **Architektur**.

Berlin. Stralauerbrücke No. 3.

**Stätte-Platz**

Steine, Roheisen und sonstige Materialien können ausgeladen und gelagert werden in Berlin

**Wassergasse 29.**

Näheres daselbst im Comtoir.

**R. Riedel & Kemnitz**

Ingenieure und Maschinenfabrikanten in Halle a. S.

Liefere **Warmwasserheizungen**

(Niederdruck) für elegante Wohnhäuser, (ältere und Neubauten) Gewächshäuser, Bureaux, Schulen und Spitäler;

**Luftheizungen**

für Kirchen und andere grosse Räume.

Pläne und Anschläge nach eingesandten Bauzeichnungen gratis.

## Zinkgiesserei von L. Lippold

Berlin, Linienstrasse 154a, n. d. Artilleriestr.  
empfehlte sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mit Anfertigung aller **architektonischen** Gegenstände, als **Rosetten, Verzierungen, Leisten, Balken-Gitter, Konsole, Kapitälchen, Wappen, Statuen, Statuetten, Vasen**, Grabkreuze, Tafeln, u. dergl. Es stehen Proben zur Ansicht, und liefere ich nicht nur allein nach **Modellen**, sondern auch nach gegebener Zeichnung.

**Fontainen** in **galvanischer Bronze**  
in verschiedenen Dimensionen, stehen stets zur Ansicht.

## Galvanische Klingeln Haus-Telegraphen.

Dieselben bieten jedem Privathaushalt ein sonst unerreichbares Comfort, ermöglichen durch einfache telegraphische Zeichen von jedem Zimmer aus die prompteste und schnellste Bedienung und gewähren durch Zeitersparniss Fabriken, Hôtels, Restaurants, Privatwohnungen, überhaupt allen auseinander belegenen Etablissements die grösste Bequemlichkeit.

Durch ein neues System bieten wir auch dem grösseren Publikum für geringeren Preis (Preis der Einrichtung einer mittleren Privatwohnung circa 25 Thlr.) eine vollständige, für alle häuslichen Bedürfnisse ausreichende Telegraphenleitung.

Voranschläge und Preisverzeichnisse gratis.

**Die Telegraphen-Bau-Anstalt von**

**Keiser & Schmidt**

Berlin, Oranienburger-Strasse 27.

## Für Stuck-Arbeiten

sowie zur Anfertigung von Modellen und Formen empfiehlt sich

**H. Beyerhaus, Bildhauer**

Berlin, Blumenstrasse No. 4. u. 5.

## O e f e n

aus den renommiertesten Fabriken, in grösster Auswahl vorrätig beim Töpfermeister **Kiefert**, Berlin, Plan-Ufer 7.

Pappdächer werden nach neuer Methode vom Dachdeckermeister J. H. Hirschfeld, Möckernstr. No. 112 gefertigt, mit Garantie und zu soliden Preisen, weil dieselbe Deckart nicht wie früher vom Winde zerrissen werden kann.

Bestellungen nach ausserhalb wird prompt genügt.

Auch ist stets ein Lager bester Materialien vorhanden.

Für

**Warmwasserheizungen**

**Dampfheizungen**

**Wasserleitungen**

**Canalisirungen**

**Gasleitungen**

empfehlen sich

**Granger & Hyan**

**23. Alexandrinen-Strasse.**

Die günstigsten Zeugnisse über unsere Arbeiten liegen in unserem Bureau zur gefälligen Einsicht bereit. Anschläge gratis

Die

**Steinmetz-Werkstatt**

von

**Gansel & Prantz**

vorm. Cantian

Berlin, Ziegelstrasse No. 8.

empfehlte alle Arten von Steinmetzarbeiten in polirtem Granit, Marmor u. Sandstein.

Treppenstufen, Troittoirplatten, Bord-schwellen, Radabweiser etc. etc. werden stets auf Lager gehalten.

## Den Portland-Cement

aus der seit circa 10 Jahren bestehenden Fabrik

von

**F. W. Grundmann zu Oppeln**

welcher nach der Analyse des gerichtlich vereidigten, chemischen Sachverständigen, Dr. Ziurek in Berlin, **97% wirksame hydraulische Bestandtheile enthält** und daher selbst dem echten englischen Cement vorzuziehen ist, **offerirt billigst** in beliebigen Quantitäten:

## Die Verwaltung.

Um Irrthümer zu vermeiden, ersucht dieselbe, genau auf die Firma zu achten — **die auch auf der Etiquette eines jeden zum Versandt kommenden Fasses zu lesen ist.** — Die Grundmann'sche Cement-Fabrik zeichnet:

**Portland-Cement-Fabrik**

**F. W. Grundmann.**

Haupt-Niederlage in Berlin

**J. F. Poppe & Co., Neue Friedrichsstrasse 37.**

## R. Schmidt Zinkgiesserei

Berlin, Köthenerstrasse 23.

## S. A. Loevy

Berlin, Dragoner-Strasse No. 14.

### Fabrik von Bauarbeiten

empfiehlt sein bedeutendes Lager von Thürdrückern, Fenster-Oliven (Griffe), Ueberlegern, Knöpfen etc. von Messing, Rothguss, Neusilber, Vergoldung, Antik, Bronze, Elfenbein, Horn etc. in mehr als 1500 der neuesten und geschmackvollsten Modelle zu den solidesten Preisen: Lith. Musterbücher vorhanden.

## E. & J. Ende

Berlin, Friedrichs-Strasse 114.

General-Agenten

der Fabrik-Gesellschaft für Holzarbeit E. Neuhaus

und

der Ifelder Parquet-Fussboden-Fabrik.

Lager von Parquetböden in 40 Mustern, Bautischler- und Meubles-Arbeit jeder Art nach beliebiger Zeichnung. Muster gratis.

der Schiefer-Industrie; W. Gessner & Co. in Nuttlar.

Schiefer gehobelt, geschliffen, polirt, zu Bauzwecken jeder Art, als: Dachschiefer, Platten bis 40", Fliesen, (auch mit karrarischem Marmor, Solenhofen und andern Steinen) Belegsteine, Abdeckungs- u. Gesimsplatten, Fensterbretter, Pissoirs, Treppenstufen, Tischplatten, Paneele etc., sowie Kunst-Fabrikate, als: Grabkreuze, Postamente mit Radirung, Inschrift, Vergoldung — sehr billig.

der Sollinger Sandstein-Fliesen v. H. Hoffmeister

1/2, — 2 Zoll stark, roth 3—5 Sgr. pro <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, weiss 5 1/2 — 7 Sgr., je nach Auswahl.

**Kamptulicon**, stets vorräthig.

## J. Zeidler

Steinmetzmeister

Berlin, Neue Friedrichsstrasse 34 u. Münzstrasse 1 u. 2

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Steinmetzarbeiten.

Preis-Courante werden auf Verlangen gratis eingesandt.

Ehrenvolle  
Erwähnung.

Das

Ehrenvolle  
Erwähnung.

Exposition  
universelle  
à Paris 1855.

# ASPHALT

Exhibition  
internationale  
London 1862.

## Geschäft

von

# F. Schlesing

BERLIN

Georgenstrasse 33.

**Zweiggeschäft:**

Königsberg i. Pr., Steind. Wiesenstr. 6. Magdeburg, Werftstr. 23.

**Niederlagen:**

Posen, St. Adalbertstr. 13, bei Dietz. Breslau, Büttnerstr. 30,  
T. W. Cramer. Stettin, Danzig, Dresden.

empfiehlt sich zur Ausführung von Asphaltarbeiten jeder Art hier und ausserhalb mit seinem anerkannt besten natürlichen Asphalt, den es nur allein verarbeitet, so wie zum Verkauf der Materialien nebst Verarbeitungsunterweisung.

Seine seit 20 Jahren für Königliche, Städtische Behörden und Privaten sich bewährt habenden Arbeiten sind wohl die beste Garantie für die Dauer und Güte derselben.

## Balcon-Gitter

in Zinkguss mit eiserner Montrung. Proben stehen zur Ansicht in der Zinkgiesserei von **H. Müller**, Friedrichsstrasse 227.

## Joh. Haag

Civil-Ingenieur

Maschinen- und Röhrenfabrikant  
zu Augsburg

liefert

## Wasserheizungen

aller Art, mit und ohne künstliche Ventilation für Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Gewächshäuser etc., sowie

## Dampfheizungen

Dampfkoch-, Wasch- und Bade-Einrichtungen.

Pläne und Anschläge nach eingesandten Bauzeichnungen, sowie Brochüren und jede Auskunft ertheilt gratis

Ingenieur Robert Uhl zu Berlin

Französische Strasse 67.

## Die Zinkgiesserei von

Rud. Weidner, Berlin, Friedrichsstr. 235

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel bei sauberster Ausführung und billigen Preisen.

## C. Bitterhoff

Raths-Brunnen-Baumeister

Berlin, Chausseestrasse 96.

## Die Porzellan-Fabrik von

Gustav Richter, Charlottenburg, am Pferdebahnhofe

empfiehlt insbesondere ihre Telegraphen-Köpfe, Gasbrenner, Berzelius-Lampen-Garnituren, Wiener Caffé-Maschinen-Theile, Apotheker-Gefässe, Grabsteine u. s. w., und verspricht als langjährig geübt und erprobter Fachmann bei billigen Preisen reellste und prompteste Bedienung.

## Die Dachpappen- u. Asphalt-Fabrik von

Ludwig Bramberger

Berlin, Plötzensee'r Schleuse

empfiehlt ihre Fabrikate von wasserdichten und feuersicheren Dachpappen, Gummiplänen und Asphaltwaaren, sowie alle zur Dachdeckung nöthigen Materialien.

## C. F. W. Kerner & Comp. zu Spandau

Fabrik von feuersicheren Dachpappen und Asphalt, übernimmt Eindeckungen unter Garantie und billigster Ausführung.

## Papier-Tapeten.

# Gebrüder Hildebrandt

in Berlin, Brüderstrasse 16,

empfehlen den Herren Architekten

ihr reichhaltiges Lager in den allerbilligsten bis zu den theuersten Gattungen.

Durch das Vertrauen der ersten Architekten beehrt, sind wir stets bemüht gewesen, deren Geschmack gemäss ein Lager in ruhigen, architektonisch wirkenden Dessins und Farbentönen assortirt zu halten.

Auf Verlangen sind wir gern bereit den Herren Architekten von uns zusammengestellte Probe-Ansichten einzusenden.